

Gestatten, Parkdirektor Carl Eduard Petzold!

Ich war der Gärtner des Prinzen Friedrich der Niederlande, fast 30 Jahre lang! Als ich 1826 nach Muskau kam, war ich 11 Jahre alt. Meine Familie wohnte direkt am Park, und so erlebte ich jeden Tag mit, wie der Park des Fürsten Pückler entstand. Da ich mich sehr dafür interessierte, durfte ich schließlich beim fürstlichen Parkinspektor Rehder den Gärtnerberuf erlernen. Schon bald erkannte Pückler mein großes Talent. Deshalb setzte er sich auch dafür ein, dass ich nach Rehders Tod 1852 die Stelle des Parkinspektors übernehmen durfte. Und später wurde ich vom Prinzen Friedrich der Niederlande sogar zum Parkdirektor ernannt, das war eine große Ehre für mich!

Im Park gab es damals noch jede Menge zu tun: Die Pflanzungen des Fürsten waren im Laufe der Zeit so groß geworden, dass sie die Aussichten verdeckten. Ich musste also alles wieder freischneiden. Andere Parkbereiche waren dagegen noch gar nicht bepflanzt. Eine besonders große, noch nicht gestaltete Fläche lag auf der östlichen Parkseite. Hier erfüllte ich mir einen Traum: Ich legte eine Sammlung besonderer Baumarten an! Einige Arten waren damals nämlich noch kaum bekannt und man wusste nicht, in welcher Erde sie am besten wuchsen und wie groß sie wurden. Ich sortierte die Bäume nach Pflanzenfamilien, pflanzte also auf einer Fläche verschiedene Eichenarten, auf einer anderen nur Buchenarten und so weiter. Anschließend konnte ich ihr Wachstum beobachten und sie miteinander vergleichen.

Direkt neben meiner Baumsammlung lag die Baumschule. Dort hatte der Fürst neue Bäume für seinen Park herangezogen und teilweise auch verkauft. Ich vergrößerte die Baumschule, die schließlich in ganz Deutschland berühmt wurde. Und auch im Bergpark hatte ich noch eine besondere Aufgabe: Ein früheres Bergbaugelände war zu bepflanzen, um den Park noch weiter zu vergrößern. Aber auch außerhalb Muskaus war ich aktiv: Ich habe viele Gartenbesitzer in ganz Europa bei der Anlage ihrer Gärten beraten.



Meine Baumsammlung war übrigens weit über Deutschland hinaus bekannt. Fachleute aus aller Welt kamen, um die vielen verschiedenen Arten zu bewundern. An allen Bäumen waren Namensschilder aus Ton in die Erde gesteckt, damit wir sie nicht verwechselten und über längere Zeit beobachten konnten. Außerdem veröffentlichte ich ein dickes Buch über meine Sammlung, in der alle Bäume genau aufgelistet und ihre Eigenschaften niedergeschrieben waren. Dieses Buch gibt es noch heute.

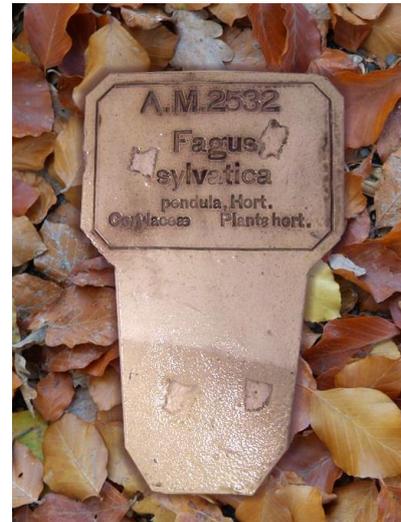
Meine Baumsammlung ist dagegen nach meinem Abschied in Muskau leider nicht mehr so gut gepflegt worden. Die nachfolgenden Besitzer interessierten sich nicht dafür und wollten sicher auch Geld sparen, denn die Erhaltung und Betreuung einer solchen Anlage war natürlich sehr aufwändig. Heute gibt es nur noch sehr wenige besondere Bäume in diesem Teil des Parkes, zum Beispiel eine Buche mit geschlitzten Blättern. Und es wurden auch noch einige Namensschilder im Gelände gefunden.



Hier siehst Du die Blätter einer normalen Buche, einer sogenannten Rot-Buche.



Das sind die Blätter einer geschlitztblättrigen Buche.



Und so sahen die Namensschilder in meiner Baumsammlung aus.

Weißt Du eigentlich, wie die Fachleute eine solche Sammlung besonderer Baumarten nennen? Was meinst Du, welcher der sechs folgenden Begriffe ist der richtige?

1. Gehölzlabor
2. Arboretum
3. Botanischer Garten
4. Baumschule
5. Gehölzausstellung
6. Laboratorium

Ich gebe Dir ein paar Hinweise, okay? Also: Die richtige Lösung besteht aus einem Wort. Dieses Wort enthält den Buchstaben „e“. Es hat vier Silben. Insgesamt besteht es aus neun Buchstaben. Na, hast Du es herausgefunden?